

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 19 (1944)
Heft: 10

Artikel: Die genossenschaftlichen Studienzirkel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-101651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

meter wurde praktisch pro Millimeter ungefähr ein Schnittwarensortiment gefordert.

Das Resultat zeigte aber auch, wie mannigfach die Anforderungen der einzelnen Berufsgruppen sind und wie deren Ansprüche nicht ohne weiteres verneint werden durften.

Expertenkommission

Zur Beurteilung aller mit der Normung zusammenhängenden Fragen wurde von der Sektion für Holz eine Expertenkommission eingesetzt, in welche Fachleute von Ruf der wichtigsten Erzeuger- und Verbrauchergruppen berufen wurden. So gehörten dem Ausschuss an: Vertreter der Lignum, des Sägereigewerbes, der Hobelwerke, der Zimmer- und Schreinermeister sowie des Baugewerbes.

Diese Kommission hat den ganzen Fragenkomplex in einer großen Anzahl von Sitzungen beraten und die Durchführung der Normung nach folgenden Gesichtspunkten beurteilt:

Anforderungen an Normdimensionen

1. Für welche Dimensionen, die zugleich in allen Güteklassen Verwendung finden, ist der größte Bedarf vorhanden?
2. Welche Bretterdimensionen lassen sich in die üblichen Spaltbretterdimensionen mit geringstem Verlust weiterverarbeiten?
3. Bei welchen Dimensionen ist auf die Usancen der Importware Rücksicht zu nehmen?

Auswahlverfahren

Auf Grund dieser ersten Vorprüfung konnte dann eine provisorische Dimensionsliste erstellt werden. Damit begann aber die große Kleinarbeit.

Für jede Dimension, die gestrichen werden sollte, wurde mit der daran interessierten Berufsgruppe Rücksprache ge-

nommen und die Streichung erst vorgenommen, wenn sich dieselbe als für die interessierten Kreise tragbar erwies.

Schlußarbeiten

Es lag der Kommission sehr daran, nichts zu schematisieren, sondern eine Arbeit zu leisten, welche die Praxis voll befriedigte. Diese Arbeit war sehr mühsam und oft wenig dankbar sowie vor allem zeitraubend. Mit Absicht wurde auch eine Kopierung ausländischer Normierungssysteme abgelehnt. Die Sektion hofft, damit der Praxis wertvolle Dienste geleistet zu haben, und die bereits vorliegenden Zustimmungen beweisen, daß die Fachwelt diese Arbeit zu schätzen weiß. An dieser Stelle möchten wir auch den Mitgliedern der Kommission für ihre große und uneigennützte Arbeit den besten Dank aussprechen.

Verfügung Nr. 7 KIAA

Wie bei Kantholz, wird auch die Bretternormalisierung auf Grund einer Verfügung KIAA eingeführt, und zwar beziehen sich die Vorschriften nur auf den Einschnitt aus Rundholz.

Weitere Aufgaben in der gleichen Richtung

Mit der Bretternormung ist nun die Normierung der Schnittwarenerzeugung in bezug auf die Dimensionierung in großen Zügen abgeschlossen. Das soll aber nicht daran hindern, daß nicht mit der Zeit einzelne Dimensionen sowohl an Balkenquerschnitten als auch Bretterstärken gestrichen werden, um damit eine weitere Vereinfachung zu erzielen.

Diese Maßnahmen sind aber nur ein weiterer Schritt in der Rationalisierung und Standardisierung der Schnittwarenerzeugung. Noch viel größere Aufgaben stehen bevor. Wir erwähnen hier nur die Festlegung von Qualitätsnormen für Bauholz sowie die Präzisierung der Sortierungsbestimmungen für Bretter und Hobelwaren. Es ist zu hoffen, daß auch diese Bestrebungen zum Nutzen der schweizerischen Holzwirtschaft recht bald verwirklicht werden können.

«Hoch- und Tiefbau.»

Die genossenschaftlichen Studienzirkel

der deutschsprachigen Schweiz im Winter 1943/44

Für die Genossenschaftlichen Studienzirkel war der Winter 1943/44 wohl ungünstiger als irgendeine andere Tätigkeitsperiode in der nun doch schon mehrjährigen Geschichte dieser genossenschaftlichen Bildungseinrichtung, den ersten Kriegswinter 1939/40 vielleicht ausgenommen. Die Einberufungen zu militärischer Dienstleistung waren merklich häufiger als in andern Kriegswintern, 1939/40 wieder ausgenommen, und dazu ist heute die Zahl der Militärdienstpflichtigen wesentlich größer als zu Beginn des Krieges, da sich eben auch die Schweiz auf eine immer totalere Kriegführung hat umstellen müssen. Die Militärdienstpflichtigen sind aber wiederum im allgemeinen die aktivsten Elemente der Zirkelbewegung, und aus ihnen rekrutiert sich namentlich auch die große Mehrheit der für Wohl und Wehe der Zirkel besonders wichtigen Zirkelleiter. Wenn wir also auf Grund unserer Erhebung die Feststellung machen können, daß sich die Studienzirkelbewegung der deutschsprachigen Schweiz im Winter 1943/44 etwa auf der gleichen Höhe halten konnte wie im Winter 1942/43, so dürfen wir das als einen unbedingten Erfolg buchen.

In der Tat ergeben sich aus der Erhebung folgende Zahlen für die Vereine mit Zirkeln, die Zirkel und die Teilnehmer

pro 1943/44 und – vergleichsweise – 1942/43, im gesamten und für die einzelnen Kreisverbände der deutschsprachigen Schweiz:

Kreisverbände	Vereine		Zirkel		Teilnehmer	
	1943/44	1942/43	1943/44	1942/43	1943/44	1942/43
IIIa	9	11	20	23	342	366
IIIb	—	—	—	—	—	—
IV	5	5	23	27	355	420
V	6	3	10	9	157	97
VI	4	3	6	4	69	52
VII	8	5	24	20	330	250
VIII	3	7	3	7	51	109
IXa	2	2	2	2	33	27
IXb	1	—	1	—	12	—
Summe	38	36	89	92	1349	1321

Im ganzen zeigen die Zahl der Vereine, die Zirkel gehabt haben, und die Zahl der Teilnehmer eine schwache Erhöhung, die Zahl der Zirkel selbst aber einen kleinen Rückgang. Das heißt, daß sich das Schwergewicht der Bewegung leicht von den Vereinen mit einer größeren zu den Vereinen mit einer

kleinern Zahl von Zirkeln verschoben hat, und daß anderseits die einzelnen Zirkel im Durchschnitt eine etwas größere Zahl von Mitgliedern aufwiesen. Die zweite Erscheinung steht wohl im Zusammenhang mit den etwas unsichern Verhältnissen, die es angezeigt erscheinen ließen, eher etwas größere Zirkel zu bilden, um die Aktionsfähigkeit auch bei Abwesenheit einer größeren Zahl von Mitgliedern sicherzustellen.

12 der 36 Vereine, die 1942/43 einen Zirkel durchgeführt hatten, fielen 1943/44 aus, 14 neue kamen hinzu. Von den 92 Zirkeln, die 1942/43 bestanden hatten, traten 22 nicht mehr in Tätigkeit, währenddem sich 19 neu bildeten. Abgang und Zugang sind etwas geringer, als sie es von 1941/42 auf 1942/43 gewesen waren.

Basel hatte 18 Zirkel, Zürich 15. Je 5 bestanden in Aarau und Bern, je 4 in Biel (B.) und Worb, 3 in Winterthur, je 2 in Baar, Erstfeld, Freidorf b. Basel und Langnau i. E., ein einziger in allen übrigen 27 Vereinen.

9 Personen leiteten 2 Zirkel. In die Leitung von 2 Zirkeln teilten sich umgekehrt 2 Personen. Es kommen somit insgesamt 82 Leiter in Frage. Davon waren 32 Angestellte, 30 Behördemitglieder, 13 Mitglieder ohne Vertrauensauftrag und 7 Angehörige von Mitgliedern. Dem weiblichen Geschlecht gehörten 6 Leiter an. Es wagen sich also immer noch verhältnismäßig wenig Genossenschaftserinnen an die Leitung eines Studienzirkels.

Der Beginn der Tätigkeit fällt bei 65 Zirkeln vor, bei 24 nach Neujahr. 44 der 65 Zirkel, die ihre Arbeit schon vor Jahreswechsel aufnahmen, starteten allerdings erst im November, und nur 14 früher. Richtiger wäre es, schon im Oktober zu beginnen, da ja die Festzeit um Weihnachten immer zwangsläufig eine gewisse Unterbrechung der Tätigkeit zur Folge hat und im Augenblick dieser Unterbrechung ein Zirkel bereits genügend zusammengeschweißt sein sollte, was immer oder doch fast immer ein paar Sitzungen in Anspruch nimmt.

Die Wahl des Programms fiel auf:

Nr. 1	Rochdaler Grundsätze	bei 25 Zirkeln
» 8	Genossenschaftsidee gestern, heute, morgen	» 24 »
» 9	Bau- und Wohngenossenschaften	» 8 »
» 10	Rationelles Haushalten	» 6 »
» 2	Konsumentengenossenschaftsbewegung	» 5 »
» 4	Genossenschaft und Gemeinschaft	» 4 »
» 5	Träger der Genossenschaft	» 3 »
» 3	Moderne Verteilungsformen	» 1 Zirkel

3 Zirkel behandelten ein Programm in französischer Sprache. 10 Zirkel arbeiteten nicht nach einem der vorgezeichneten Programme. Die Programme 6 (Haushaltsrechnungen) und 7 (Mehranbau) fanden keine Liebhaber. Den 4 Zirkeln in französischer Sprache, die im deutschen Sprachgebiet tätig waren, stehen zum erstenmal 2 Zirkel in der welschen Schweiz gegenüber, die ein Programm in deutscher Sprache behandelten. Da für den Einbezug in unsere Erhebung nicht die Sprache, sondern das Sprachgebiet maßgebend ist, lassen wir diese beiden Zirkel unberücksichtigt.

Von 4 Zirkeln abgesehen, die nicht an einem ein für allemal festgelegten Wochentag zusammenkamen, hatten ihren Diskussionsabend am:

Dienstag	21 Zirkel	Donnerstag	15 Zirkel
Montag	19 »	Freitag	12 »
Mittwoch	17 »	Samstag	1 »

Wie zu ersehen ist, paßte also im allgemeinen die erste Wochenhälfte besser als die zweite.

Jede Woche kamen 33, alle vierzehn Tage 48, alle drei Wochen 2, in unregelmäßigen Abständen 6 Zirkel zusammen. Wenn auch der Vierzehntageturnus am stärksten verbreitet ist, so erfreuen sich doch auch wöchentliche Zusammenkünfte einer verhältnismäßig großen Beliebtheit.

56 Zirkel versammelten sich in einem Lokal, das ihnen von der lokalen Konsum- oder auch von einer Bau- und Wohngenossenschaft zur Verfügung gestellt worden war. 14 Zirkel «tagten» in einem Restaurant, teilweise mit, teilweise ohne Konsumationszwang, 13 in einem öffentlichen Gebäude (Gemeinde- oder Schulhaus), 4 in der Wohnung eines Mitgliedes und 2 in einem Verkaufslokal. Man sieht also, daß es, auch was das Versammlungslokal anbetrifft, verschiedene Möglichkeiten gibt und daß Schwierigkeiten, ein geeignetes Lokal zu finden, nie der Grund dafür sein sollten, daß ein Studienzirkel nicht zustande kommt.

Bis zum 15. April, dem Datum, auf das die Erhebung abgeschlossen wurde, fanden alles in allem 796 Diskussionsabende statt. Im einzelnen kamen bis zu diesem Zeitpunkt zusammen:

2 mal	1 Zirkel	10 mal	20 Zirkel
3 »	4 »	11 »	8 »
4 »	1 »	12 »	6 »
5 »	2 »	13 »	2 »
6 »	10 »	14 »	1 »
7 »	2 »	16 »	1 »
8 »	17 »	25 »	1 »
9 »	13 »		

Das Schwergewicht liegt also bei 8 bis 10 Zusammenkünften. Dabei ist nicht zu übersehen, daß am 15. April bei weitem noch nicht alle Zirkel ihre Tätigkeit abgeschlossen hatten. Ziemlich genau ein Drittel, nämlich 29, setzten vielmehr ihre Arbeiten über das Stichdatum hinaus fort. Bei den 60 Zirkeln, die schon spätestens am 15. April zu Ende gekommen waren, aber liegt die letzte Zusammenkunft in den Monaten:

Dezember 2 Zirkel, Januar 1 Zirkel, Februar 14 Zirkel, März 36 Zirkel, April 7 Zirkel.

Zu Beginn der Tätigkeit zeigten für die Studienzirkel alles in allem 1469 Personen Interesse. Am Schlusse der Tätigkeit oder am 15. April, soweit zu diesem Zeitpunkt die Arbeit noch nicht zu Ende war, beteiligten sich an den Zirkeln noch 1349 Personen. Der Abgang aus irgendwelchen Gründen beziffert sich somit auf 120, was angesichts der absoluten Freiwilligkeit der Zirkel als sehr bescheiden anzusehen ist.

Weniger als 10 Mitglieder zählten 14 Zirkel

10—12	»	»	27 »
13—15	»	»	17 »
16—20	»	»	20 »
über 20	»	»	11 »

Die durchschnittliche Mitgliederzahl erreichte mit 15,2 0,8 mehr als im Winter 1942/43.

Von den 1349 Mitgliedern, die durchhielten, waren 685 männlich und 664 weiblich. Es bedeutet das eine gewisse Verschiebung zugunsten der weiblichen Beteiligung (1942/43: männlich 723, weiblich 598), was angesichts der in der Einleitung geschilderten Verhältnisse durchaus verständlich ist. Nur männliche Teilnehmer hatten 9, nur weibliche 6 Zirkel. 2 weitere Zirkel standen nur unter männlicher Leitung, wiesen aber sonst ausschließlich weibliche Beteiligung auf.

Nach dem Alter setzte sich die Mitgliedschaft der Zirkel zusammen:

	1943/44	1942/43
bis 30 Jahre	512	428
30—50 Jahre	594	646
über 50 Jahre	243	247

Auch in diesen Zahlen kommen die in der Einleitung geschilderten Schwierigkeiten zum Ausdruck. 10 Zirkel hatten nur bis 30 Jahre alte Mitglieder. In 13 Zirkeln war umgekehrt das jugendliche Element nicht vertreten.

Der Stellung zur Konsumgenossenschaft nach, innerhalb der der Zirkel wirkte, waren:

	1943/44	1942/43
Behördenmitglieder	160	173
Angestellte	432	394
Mitglieder ohne Vertrauensauftrag	523	546
Angehörige von Mitgliedern	201	180
Nichtmitglieder	33	28

Bedauerlich ist der erneute Rückgang des Anteiles der Behördenmitglieder (1941/42 = 185). Die Zunahme der Angestellten und der Angehörigen von Mitgliedern dürfte zur Hauptsache auf den stärkern Anteil der von Jugendgruppen gebildeten Studienzirkel zurückzuführen sein.

Für die ganze Schweiz lauten die Ergebnisse der Studienzirkelstatistik pro 1943/44 und – vergleichsweise – 1942/43 und 1941/42 wie folgt:

	Vereine			Zirkel			Teilnehmer		
	1943/44	42/43	41/42	1943/44	42/43	41/42	1943/44	1942/43	1941/42
Deutsches	38	36	37	89	92	93	1349	1321	1355
Französisches	17	21	15	52	65	55	718	851	704
Italienisches	—	1	1	—	1	2	—	19	26
Ganze Schweiz	55	58	53	141	158	150	2067	2192	2085

Im Gegensatz zur alemannischen Schweiz weist die welsche Schweiz beträchtliche Rückgänge auf, und die italienischsprachige Schweiz hat diesmal sogar ganz versagt, nachdem während mehrerer Jahre zum mindesten eine Konsumgenos-

senschaft dieses Sprachgebietes, die Konsumgenossenschaft Bergell, immer dabei gewesen war. Vergleicht man aber die Ergebnisse des Berichtsjahres nicht mit denen des Vorjahres, sondern mit denen des Winters 1941/42 – 1942/43 hatte der welschen Schweiz einen besonders starken Aufschwung gebracht –, so ergibt sich für die alemannische und die welsche Schweiz eine ziemlich ähnliche Entwicklung. Im übrigen wäre die welsche Schweiz relativ auch selbst dann noch im Vorsprung, wenn der Rückgang im Berichtsjahre bedeutend ausgeprägter gewesen wäre. Gegenüber einem Anteil der Bevölkerung der welschen Schweiz (Kreisverbände I und II des VSK) von 22,3 Prozent und einem Anteil der Mitgliederzahl der Verbandsvereine von 20,0 Prozent beträgt nämlich der Anteil der Studienzirkel 36,9 Prozent, also ganz merklich mehr.

Im Rahmen der Ergebnisse seit dem letzten Vorkriegsjahr, das einen Rekord brachte und ihn auch immer noch hält, präsentieren sich die Gesamtergebnisse der Genossenschaftlichen Studienzirkelbewegung wie folgt:

Jahr	Vereine	Zirkel	Mitglieder
1943/44	55	141	2067
1942/43	58	158	2191
1941/42	53	150	2085
1940/41	52	122	1691
1939/40	34	77	1065
1938/39	79	173	2314

Was uns der kommende Winter bringen wird, ist für die Studienzirkelbewegung so ungewiß wie je seit Kriegsausbruch, wenn nicht sogar noch ungewisser. Aber die unverkennbaren Schwierigkeiten dürfen die – verhältnismäßig ja immer noch wenig zahlreichen – Genossenschaften, die in den Studienzirkeln ein wichtiges Mittel für die unbestreitbar notwendige Vertiefung des Genossenschaftsgedankens erblicken, nicht davon abhalten, wenigstens das zu tun, was sich unter den heutigen außerordentlichen Verhältnissen überhaupt machen läßt. Man übersehe nicht, daß sich auch andere Kreise, trotz der bestimmt auch für sie nicht einfachen Lage, nicht davon abhalten lassen, ihre Stellung in der Nachkriegszeit vorzubereiten.

h.

SUBMISSIONSANZEIGER

Bauarbeiten

Die Baugenossenschaft des Eidg. Personals Zürich eröffnet freien Wettbewerb über die Ausführung von Rohbauarbeiten, über

*Erd-, Maurer-, Kanalisations- und
Eisenbetonarbeiten
Kunststeinlieferung
Zimmerarbeiten
Spenglerarbeiten und
Dachdeckerarbeiten*

für 10 Doppelwohnhäuser und einem Ladenanbau an der Wasserwerk-/Imfeldstraße in Zürich 10.

Die Unterlagen können von Montag, dem 9., bis Donnerstag, dem 12. Oktober, jeweils nachmittags von

2.30 bis 5.30 Uhr, im Sitzungszimmer der Baugenossenschaft, Heinrichstraße 143, Zürich 5, bezogen und die Pläne daselbst eingesehen werden. Zusendungen durch die Post erfolgen keine.

Die Offerten der Bewerber sind verschlossen bis zum 19. Oktober 1944 an den Präsidenten der Baugenossenschaft des Eidg. Personals Zürich, Herrn F. Baldinger, Rousseaustraße 93, Zürich 10, mit der Aufschrift «Submission Wasserwerkstraße» mit Nennung der Arbeitsgattung *per Post* zu übersenden.

Die Bauleitung:

Aug. Kissel, Architekt,
Zürich 7, Minervastraße 80.